



Český Krumlov 2020/2

SARAH IRIS MANG

LEBENS LINIE – EIN MASEL HABEN (aus dem Westjiddischen mazel 'Glück', hebräisch mazzalot Geschick Sternbilder, Glück, Schicksal) so lautet der Titel der Ausstellung im OÖ Kulturquartier, an der ich teilnehme und die ich in Krummau vorbereitete. Die Ausstellungseröffnung ist am Montag den 27.04.2020 um 19 Uhr im OÖ Kulturquartier. Zur Eröffnung findet die Performance LIFELINES von mir statt, die ich in Krummau vorbereitete und geplant habe. Sie bezieht sich auf das Ausstellungsthema Lebenslinien. Ich arbeite in meinen Performances mit Fäden als sichtbares Zeichen von Bewegung und Interaktion. Ähnliche Performances – an den jeweils spezifischen Ort und an die Thematik adaptiert – fanden an unterschiedlichen Orten in Wien statt.



Abbildungen von links nach rechts: Stiller Generationendialog (Bezugnahme zu wichtigen historischen Orten anlässlich 100 Jahre Frauenwahlrecht) 2018, Performance „C“ im Kunstraum Niederösterreich 2017 und Performance C* im Museumsquartier Wien, 2018

Krummau ist im Winter ein guter und ruhiger Ort zum Arbeiten, zum Nachdenken, zum Lesen und lädt zum mehrmals täglichen Spazieren ein. Im Winter sind deutlich weniger Touristen vor Ort – ich selbst bin ja auch „Touristin“. Die Zeit und Muße zu haben zu beobachten, selbst ein Teil dieser Stadt zu sein – und sie auch performativ zu bespielen - inspirierten mich bei der Entwicklung meiner Performance. Dieses Mal sollen meine PerformerInnen ihre individuellen Lebenslinien performen.



Performative Sequenz_ aus der Silent Dialogue Serie_ in Krummau 2020; Fotos von Anna Rafetseder

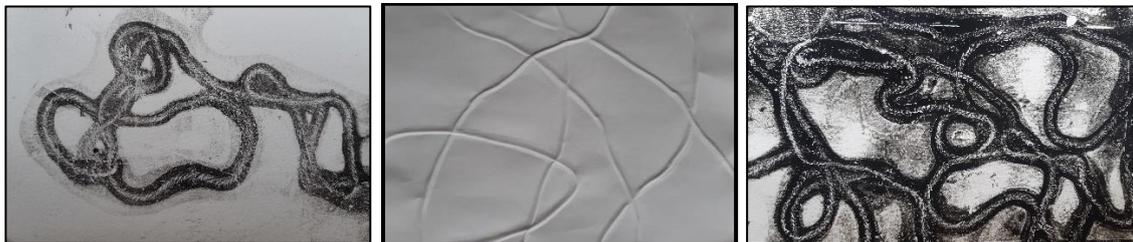
Ich beschäftige mich derzeit mit den Theorien von James Bridle und Shoshana Zuboff. Beide setzen sich kritisch mit den „neuen“ Technologien und deren Dynamiken auseinander. Sie appellieren an die Eigenverantwortlichkeit, die Mündigkeit jedes einzelnen, was angesichts der rasanten technischen Entwicklung und deren Dynamiken erschwert wird, da so vielschichtige Prozesse gleichzeitig ablaufen...

Ich las die Berichte meiner VorgängerInnen. Besonders spannend fand ich diejenigen, die sich mit der Geschichte oder der aktuellen Thematik des Ortes auseinandersetzen. Für mich hat ein Ort und seine Geschichtlichkeit (vgl. dazu auch Marc Augé: Nicht-Orte) immer eine zentrale Bedeutung – manchmal fließt es bewusst in die Arbeit mit ein, manchmal ist es in

der Arbeit nicht sichtbar.



Parallel zu der Performance arbeitete ich „analog“ an den Monotypien zur Ausstellung weiter und digital an meinem Kunstbuchprojekt inVISIBLE, dass in Zusammenarbeit mit dem Kunsthistorischen Museum Wien entstand und am 6. März 2020 erstmals auf der internationalen Künstlerbuchmesse Editionale in Wien präsentiert wird.



Lebenslinien, Monotypien/Prägedruck_2020

Ich bedanke mich bei der Kunstsammlung Oberösterreich, die mir den Arbeitsaufenthalt in Krummau ermöglicht haben.